

Guinea: Informationen zum Generalstreik 2007

Auskunft der SFH-Länderanalyse

Alexandra Geiser

Weyermannsstrasse 10
Postfach 8154
CH-3001 Bern

Für Paketpost:
Weyermannsstrasse 10
CH-3008 Bern

T++41 31 370 75 75
F++41 31 370 75 00

Bern, 7. April 2009

info@osar.ch
www.osar.ch

PC-Konto
30-16741-4
Spendenkonto
PC 30-1085-7

Einleitung

Der Anfrage vom 18. März 2009 an die SFH-Länderanalyse haben wir die folgenden Fragen entnommen:

1. Gab es am 10. Januar 2007 in Conakry eine Demonstration, bei der Zivilpersonen vom Militär erschossen wurden?
2. Wurde ein Militärangehöriger zusammen mit einer Zivilperson am 12. Februar 2007 vor dem Haus von Colonel Chérif Diallo erschossen?

Guinea ist kein Schwerpunktland der Schweizerischen Flüchtlingshilfe SFH.¹ Aufgrund von Expertenauskünften und eigenen Recherchen nehmen wir zu den Fragen wie folgt Stellung:

- 1. Gab es am 10. Januar 2007 in Conakry eine Demonstration, bei der Zivilpersonen vom Militär erschossen wurden?**

In den zur Verfügung stehenden Quellen konnten im Rahmen der zeitlich begrenzten Recherche keine konkreten Informationen zu einer bestimmten Demonstration an dem besagten Tag gefunden werden. Es ist jedoch davon auszugehen, dass die Demonstration am 10. Januar 2007 im Zusammenhang mit dem Generalstreik, der an diesem Tag ausgerufen wurde, zu sehen ist. Gemäss einem Artikel der guineischen Zeitung *Aminata*, kam es bereits am ersten Tag des Streikes, am 10. Januar 2007, zu 33 Verletzten und fünf Toten.² Die guineische Menschenrechtskommission verurteilte am 19. Januar in einer Stellungnahme das brutale Vorgehen der Sicherheitskräfte und sprach von vier Erschossenen seit Beginn des Streikes.³

Die zwei Gewerkschaftsverbände, die *Confédération nationale des travailleurs de Guinée* (CNTG) und die *Union syndicale des travailleurs de Guinée* (USTG), unterstützt von 14 Oppositionsparteien, riefen am 10. Januar 2007 den Generalstreik⁴ aus. Sie protestierten gegen die Korruption, die Veruntreuung öffentlicher Gelder und gegen die Vetternwirtschaft im Justizsystem.⁵ In Demonstrationen forderten die Streikenden grundlegende soziale und politische Veränderungen und brachten das Land zum Stillstand. *Human Rights Watch* und *Amnesty International* berichteten ausführlich über die Ereignisse vom Januar und Februar 2007.

¹ Vgl. Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH: www.osar.ch/country-of-origin/guinea.

² *Aminata*, Rapport des violences pendant la grève et les veuves de Karfalla, 10. September 2007: www.aminata.com/oumar-wann-politique-chronique-431/1507-rapport-des-violences-pendant-la-gr-ve-et-les-veuves-de-karfalla.

³ *Aminata*, fihd ogdh condamnent les répressions des forces de sécurité et rappellent Conakry à l'ordre, 19. Januar 2007: www.aminata.com/component/content/article/13-politique/264-fihd-ogdh-condamnent-les-repressions-des-forces-de-securite-et-rappellent-conakry-a-lordr.

⁴ Bereits Monate vor dem Generalstreik wuchs die Unzufriedenheit der Zivilbevölkerung. Zu Beginn des Jahres 2006 schlossen sich zivilgesellschaftliche Organisationen zusammen und forderten im Hinblick auf die wirtschaftliche Krise, die schlechte Regierungsführung und das Fehlen des Verantwortungsbewusstseins der politischen und militärischen Führer grundlegende Veränderungen. In: Amnesty International, *Guinea: Soldiers were shooting everywhere*, 27. Juni 2007: www.amnesty.org/en/library/info/AFR29/003/2007/en.

⁵ Human Rights Watch, *Dying for Change, Brutality and Repression by Guinean Security Forces in Response to a Nationwide Strike*, 24. April 2007: www.hrw.org/en/reports/2007/04/23/dying-change-0.

Die Demonstrationen fanden in Conakry und anderen Städten, wie Nzérékoré, Kissidougou, Siguiri und Kankan, statt. Die Sicherheitskräfte und die Armee reagierten mit massiver Gewalt auf die zumeist friedlichen Demonstrationen. Contés Regierung versuchte vorerst, die Bewegung gewaltsam zu stoppen. Trotz der tödlichen Schüsse der Sicherheitskräfte auf die Demonstranten und der Verhaftungen verschiedener Führer der Zivilgesellschaft wurde der Generalstreik fortgesetzt. Am 21. Januar erklärten die Gewerkschaften, dass die Ernennung einer Konsensregierung eine Vorbedingung zur Beendigung des Streikes sei. Am darauf folgenden Tag fand eine grosse Demonstration in Conakry statt, die von den Sicherheitskräften brutal zer schlagen wurde. Mindestens 30 Personen kamen an diesem Tag ums Leben.⁶ Am 9. Februar 2007 ernannte Präsident Conté Eugène Camara, der bereits ein Mitglied der Regierung war, zum Premierminister. Die Bevölkerung schätzte ihn jedoch als dem Präsidenten zu nahe stehend ein, und die Menschen gingen wieder auf die Strasse.⁷

Danach eskalierte die Situation, und Conté rief am 12. Februar 2007 den Ausnahmezustand aus.⁸ Der Ausnahmezustand dauerte bis zum 23. Februar 2007. Gemäss *Amnesty International* verhielten sich die meisten Demonstranten friedlich. Die exzessive Gewalt der Sicherheitskräfte löste aber auch gewalttätige Reaktionen von Seiten der Bevölkerung aus. Über 130 Tote, 1500 Verletzte, Verhaftungen, Folter und Vergewaltigungen waren die traurige Bilanz der drastischen Repressionen der guineischen Sicherheitskräfte gegenüber Demonstranten vor allem in Conakry.⁹

Der Generalstreik wurde am 27. Februar 2007 beendet, nachdem Präsident Conté Lansana Kouyaté zum neuen Premierminister ernannte. Am 28. März 2007 wurde eine neue Regierung ernannt.¹⁰

Bevor am 12. Februar der Ausnahmezustand erklärt wurde, hätte die Armee gemäss verschiedener Quellen keine Befehle erhalten gegen Demonstranten vorzugehen. Das bedeutet, dass Angehörige des Militärs zwischen dem 10. Januar und dem 14. Februar illegal, ohne Befehl, gehandelt haben. Dass das Militär trotz fehlender Befehle die Demonstrationen zu verhindern versuchte, wird als stillschweigendes Dulden der Gewalt seitens des Präsidenten interpretiert.¹¹

⁶ Amnesty International, Guinea: The killings must stop immediately, 26. Januar 2007: www.amnesty.org/en/library/info/AFR29/001/2007/en.

⁷ Amnesty International, Guinea: «Soldiers were shooting everywhere», 27. Juni 2007: www.amnesty.org/en/library/info/AFR29/003/2007/en.

⁸ Der Ausnahmezustand erlaubte dem Militär Machtmittel und Möglichkeiten, die sonst der Polizei zustehen. Das Militär erhielt die Möglichkeit, nach ihrem Ermessen Personen unter Hausarrest zu stellen, und Treffen zu verbieten. Die freie Meinungsäusserung wurde drastisch eingeschränkt. In: Amnesty International, Fundamental freedoms must not be jeopardized by the state of siege, 14. Februar 2007: www.amnesty.org/en/library/info/AFR29/002/2007/en.

⁹ Amnesty International, Guinea: «Soldiers were shooting everywhere», 27. Juni 2007: www.amnesty.org/en/library/info/AFR29/003/2007/en.

¹⁰ Ebd.

¹¹ Ebd.

2. Wurde ein Militärangehöriger zusammen mit einer Zivilperson am 12. Februar 2007 vor dem Haus von Colonel Chérif Diallo erschossen?

Nach der Ernennung von Eugène Camara zum neuen Premierminister am 9. Februar 2007 kam es zur Eskalation. Regierungsgebäude und Privathäuser von Regierungs- und Armeeangehörigen wurden gestürmt und geplündert, es herrschte Chaos und Gesetzlosigkeit. Am 11. Februar 2007 kursierte eine anonyme Textnachricht¹² mit der Aufforderung, dass, falls das Militär jemanden tötet, die Häuser von Militärangehörigen geplündert werden sollten.¹³

Amnesty International, wie auch *Human Rights Watch* berichteten über die Plünderung des Hauses von Colonel Chérif Diallo¹⁴ am 12. Februar 2007. Dabei kam gemäss *Human Rights Watch* auch ein Soldat ums Leben. Der Name des Soldaten ist dem Bericht nicht zu entnehmen. Ein Zeuge beschreibt, dass das Haus von Colonel Chérif innerhalb von zehn Minuten von Zivilisten geplündert wurde. Drei Soldaten hätten das Haus bewacht, zwei von ihnen konnten flüchten, der dritte wurde umgebracht; sein Leiche wurde unbekleidet auf der Strasse liegen gelassen. Das Haus von Chérif sei angezündet worden. Gemäss Chérif wurden 16 Gewehre und Munition gestohlen.¹⁵

Ein Mitglied der *Union des jeunes de Guinée* erwähnte die Plünderung des Hauses von Chérif in einem anderen Zusammenhang: Er sei am 24. Februar 2007 verhaftet worden, und er sei geschlagen worden, da die Polizisten von ihm die Namen der Leute wissen wollten, die bei der Plünderung des Hauses von Colonel Chérif Diallo dabei waren.¹⁶

SFH-Publikationen zu Guinea und anderen Herkunftsländern von Flüchtlingen finden Sie unter [www.fluechtlingshilfe.ch / Länder / Publikationen](http://www.fluechtlingshilfe.ch/Laender/Publikationen)

Der Newsletter «Länder und Recht» informiert Sie über aktuelle Publikationen. Anmeldung unter [www.fluechtlingshilfe.ch / Länder / Newsletter](http://www.fluechtlingshilfe.ch/Laender/Newsletter)

¹² «The final assault begins tomorrow until the fall of the general. All together. The strategy is to march without vandalism. But wherever the military kills someone, look around there and ransack homes of military families. Send this message to others. Thank you.» In: Human Rights Watch, *Dying for Change, Brutality and Repression by Guinean Security Forces in Response to a Nationwide Strike*, 24. April 2007: www.hrw.org/en/reports/2007/04/23/dying-change-0.

¹³ Human Rights Watch, *Dying for Change, Brutality and Repression by Guinean Security Forces in Response to a Nationwide Strike*, 24. April 2007: www.hrw.org/en/reports/2007/04/23/dying-change-0.

¹⁴ Gemäss Amnesty International war der Colonel zu dieser Zeit der Commander of Military Engineering in Conakry.

¹⁵ Human Rights Watch, *Dying for Change, Brutality and Repression by Guinean Security Forces in Response to a Nationwide Strike*, 24. April 2007: www.hrw.org/en/reports/2007/04/23/dying-change-0.

¹⁶ Amnesty International, *Guinea: Soldiers were shooting everywhere*, 27. Juni 2007: www.amnesty.org/en/library/info/AFR29/003/2007/en.